

vajswerk

recherche
theater
berlin

• PRESSEMAPPE • GROSSES KINO DDR • DIE TOURNEE

Flyermotiv und Förderung.....	2
Tournee-Daten.....	3
Inhalt kurz.....	4
Inhalt lang.....	4
Entstehung von Großes Kino DDR.....	6
Information Vajswerk.....	9
Ensemble.....	9
Kontakt.....	9
Informationen zum künstlerischen Ensemble.....	10
Vom historischen Ort zum Kino.....	16

FLYERMOTIV



FÖRDERUNG



Gefördert wird **Großes Kino DDR- Die Tournee** durch den Fonds Darstellende Künste im Programm der Wiederaufnahmeförderung des Dachverbandes Neustart Kultur.

• TOURNEE-DATEN • JULI 2022

Berlin, Erinnerungsstätte Notaufnahmelager Marienfelde
Marienfelder Allee 66-80
Do. 7.7. & Fr. 8.7.
jeweils 19:00
Eintritt: 5/8 Euro

Erfurt, Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße
Andreasstraße 37a
Di. 12.7.
11:30 Schulvorstellung & 18:00 Abendvorstellung
Eintritt: 5/8 Euro

Berlin, Haus der Jugend Zehlendorf
Argentinische Allee 28
Mi. 13.7.
16:00 - Öffentliche Probe der 1-Raum-Fassung
Eintritt: frei

Stuttgart, Langericht/Oberlandesgericht
Olgastraße 2
Do. 14.7.
19:00
Eintritt: 5/8 Euro

Egeln, Club Wilde Zicke
Geschwister-Scholl-Straße 2
Fr. 15.7.
19:00
Eintritt: frei

Berlin, Guttemplerhaus / Altes Pumpwerk Neukölln
Wildenbruchstr. 80
Mo. 18.7.,
19:00
Eintritt: 5/8 Euro

INHALT KURZ

Großes Kino DDR erzählt von einer Flucht von Ost nach West und von unseren Vorstellungen von Ost und West. Die Geschichte von drei jungen Menschen aus der DDR ist ein Stoff, aus dem großes Kino gemacht wird; Vajswerk machte daraus ein Recherche-Theater-Projekt mit Musik.

Großes Kino DDR ist nach der Uraufführung 2020 nun wieder „in echt“ zu sehen: An historischen Orten in Berlin, Erfurt, Egeln und Stuttgart.

INHALT LANG

Einen historischen Fall - und mutmaßlichen Filmstoff - nimmt das Recherchetheater Vajswerk zum Ausgangspunkt für seine neue Darstellung von DDR-Geschichte. Bereits "Tamara Bunke. Eine Heldin wird gemacht" zeigte die Wechselwirkungen von Biographien und deren Inszenierung und Instrumentalisierung. Die konkrete Geschichte einer Republikflucht wird nun in **Großes Kino DDR** zur Auseinandersetzung mit zentralen Begriffen von deutscher Teilung und Einheit.

Am 5. Juni 1962 wird der 19jährige Peter Reisch tödlich verwundet, im Harz, beim Versuch von einem Deutschland ins andere zu kommen. Dem Todesschützen – der zuerst ausgezeichnet wurde und dann seinerseits in den Westen floh – wurde ein Jahr später in Stuttgart der Prozess gemacht: Das Urteil gegen Fritz H. wurde zum ersten gegen die sogenannten Mauerschützen. Zu diesen beiden Männern gehört auch eine Frau; ein Brief an sie steckte in der Jackentasche des Republikflüchtlings. In der Heimat fest verwurzelt, geriet sie zwischen die Fronten und lebt heute in Thüringen.

Großes Kino DDR basiert einerseits auf genauer biographischer Recherche – im Archiv, an historischen Orten, in Gesprächen mit Zeitzeug:innen – und andererseits spielt es mit den Erwartungen der Zuschauer:innen: Was ist deren Bild von Fluchtgeschichten; wie betrachten

sie die DDR in diesem Blickwinkel; wie wird heute deutsch-deutsche Geschichte erzählt; wie gestaltet sich das Verhältnis zwischen Ost und West dreißig Jahre nach der deutschen Einheit – oder ganz einfach und plump: Wem der drei glaube ich; wem höre und sehe ich am liebsten zu? – Auch die Schauspieler:innen spielen mit Rollenbildern, steigen mal aus Rollen aus, machen an bestimmten Punkten immer wieder die Recherche sichtbar: zeigen, dass Menschenbilder eben zusammengesetzte, gestaltete sind: Interpretationen von Geschichte. Sowas kann Funken schlagen.

So schrieb Michaela Maria Müller auf dem Portal "piqd" unter der Rubrik 'Zeit und Geschichte/Fundstücke' am 14.11.2020: „'Vajswerk' hat diesen historischen Stoff auf die Bühne gebracht, und er fühlt sich beim Zusehen überhaupt nicht historisch an. (...) Es ist für die Zuschauer*innen eine Begegnung mit der Vergangenheit, die durch die Schauspieler*innen plötzlich ganz nah rückt – nach einer intensiven Auseinandersetzung mit Dokumenten und in diesem Fall auch dem Versuch, ins Gespräch mit Zeitzeug*innen zu kommen. (...) Es ist eine großartige Arbeit.“

Wir spielen **Großes Kino DDR** an historischen Orten: in einem ehemaligen Notaufnahmelager, einem ehemaligen Gefängnis, einem ehemaligen Gasthof - wo sich zwei der Protagonisten trafen - und in einem Gerichtsaal des Oberlandesgerichts - wo der Prozess gegen den dritten stattfand.

Und zum Nachhausetragen gibt es auf der Grundlage des Blogs auf <https://vajswerk.de/projekte/grosses-kino-ddr/> ein Programmheft.

• ZUR ENTSTEHUNG GROSSES KINO DDR

STIMMEN AUS DEN BLOGEINTRÄGEN

Mehr zu lesen unter: <https://vajswerk.de>

Julia Jägle, Projektleiterin:

Alles begann im Herbst 2018, einen Monat vor der Premiere von "Tamara Bunke. Eine Heldin wird gemacht", dem ersten Recherche-Theater-Stück, in welchem wir DDR-Geschichte erzählten. Für den intensiven Probenprozess des Stückes nahm ich mir einen Monat lang frei von meinem Hauptberuf und sprach mit einer ehemaligen Kollegin darüber. So lernte ich ihre Mutter kennen, die Theaterstücke und Romane zur DDR-Geschichte schreibt und die mir ihre persönliche Geschichte erzählte. Die Geschichte ihrer Mutter, die zu einer Hauptfigur unseres aktuellen Stückes über DDR-Geschichte wurde. Sie handelt von einer tödlichen Flucht, einer Liebe und einem Schützen, der am Ende verurteilt wird – Stoff, aus dem wir „Großes Kino“ machen wollten.

Stefan Paul-Jacobs, Historiker:

Die Behörde, die die Stasi-Unterlagen von Peter Reisch verwaltet, schickt mir seine Akte, die nur vierundzwanzig Seiten umfasst. Sie dokumentiert sein Leben in vielen Facetten(...)Hier findet sich auch ein Verhör der Freundin von Reisch durch die staatlichen Behörden.

Verblüfft hat mich bei all diesen Recherchen, dass das Bild von den Personen und Abläufen nicht immer klarer wurde. Mit der allmählichen Anhäufung von Materialien und Stimmen war eher eine zunehmende Unschärfe verbunden, oder positiv formuliert: Die Anzahl der Facetten des „Falls“ wurden immer größer.

Mirko Winkelmann, Historiker:

Erst im Laufe der Recherche stellten wir fest, dass er (Fritz H.) noch am Leben ist. Als wir ihn kontaktierten, machte er jedoch unmissverständlich klar, dass er sich zu seinen Schüssen auf

den Flüchtling Peter Reisch 1962 und seine eigene Flucht in die BRD im Jahr darauf nicht äußern werde. Er schwieg. (...) „Die Sache ist erledigt“, erklärte er am Telefon. Wie erzählt man die Geschichte eines Menschen, ohne dessen eigene Worte?

Markus von Schwerin, Musiker:

Kurz davor erreichte mich ein Jugendfoto von ihr, das sie, mit Gitarre um den Hals, in Gesellschaft drei anderer Musikanten zeigte: Bettina hatte eine Band! Die Kolibris!

Christian Tietz, Regisseur:

Natürlich suchen wir nach exemplarischen Geschichten, nach Menschen, die stellvertretend etwas über ihre Zeit, über ihr Land erzählen können. Manchmal werden diese echten Menschen so stark, dass sie unsere ganze Aufmerksamkeit verlangen und die Intention in den Hintergrund gerät. Haben die Drei aus dem Sommer 1962 im Herbst 2020 überhaupt eine Chance, gehört und gesehen zu werden, wo die Gegenwart so übermächtig und überhitzt und laut ist?

Manolo Palma, Schauspieler Peter Reisch:

Das Besondere war, dass es eine „historische Figur“ ist – im Gegensatz zu den anderen beiden. Peter ist tot. Die anderen beiden leben.

(...) als wenn ein innerer Reporter und der erlebende Spieler sich gegenseitig immer wieder das Mikrofon überreichen.

Charles Toulouse, Schauspieler Fritz H.:

Warum also schoss Fritz H. und warum nicht einfach daneben? Mitten auf weiter Flur wäre das doch kein Problem gewesen.

Bei Vajswerk geht es nicht darum, ein historisch-authentisches Double des ehemaligen Grenzsoldaten auf die Bühne zu bringen. Es ist weder mein Anliegen zu behaupten: genauso hat es sich zugetragen, noch: genauso so müsst ihr ihn euch vorstellen.

Meine historische Figur wurde für die Vernichtung eines Feindes (sic!) ausgezeichnet und bekam 200 Mark obendrein.

Laura Mitzkus, Schauspielerin Bettina:

*Im Gegensatz zum Film ist es bei Vajswerk besonders schön, dass wir uns den historischen Zusammenhängen nicht anhand großer Ereignisse nähern, sondern kleiner. Und je konkreter wir werden, desto klarer wird das Bild einer Zeit, eines Ortes und seiner Menschen. Im besten Fall erzeugen wir damit ein sogenanntes Kopfkino bei den Zuschauer*innen.*

Anne Decker, Autorin Fritz H.:

Wie lässt sich ein Berg Akten in Fleisch verwandeln? Im August lag eine ganze Dropbox voller Dokumente über drei junge Menschen vor mir. Material, das die Historiker von Vajswerk sowie das ganze Team gesammelt hatten. Ich hatte Fragen, wir hatten Fragen: Wie hängt das Leben dieser Menschen zusammen? Was hat sie angetrieben und gebremst? Und wie lässt sich all das darstellen?

Im Schreibprozess ging es mir vor allem darum, die Antworten, die ich durch die Dokumente gesammelt hatte, wieder zu Fragen zurückzuformulieren. Wie können wir wissen, was passiert ist?

INFORMATION VAJSWERK www.vajswerk.de

Vajswerk ist ein Berliner Recherchekollektiv. Als Dialog von Wissenschaft und Kunst bilden sich Ensembles der biographischen Forschung und deren szenischer Umsetzung.

Wissenschaftler:innen und Künstler:innen (und Jugendliche in Projekten der kulturellen Bildung) recherchieren nach historischen Figuren und geben diesen auf der Bühne Gestalt. Seit 2015 entwickelte Vajswerk 22 Produktionen, die in Museen und Gedenkstätten, Schulen und Hochschulen, großen und kleinen Theatern, in Berlin und Rangsdorf, Beckum und Weimar, Belgrad und Stockholm gezeigt wurden.

ENSEMBLE

Das Ensemble von **Großes Kino DDR** besteht aus drei Schauspieler:innen und einem Musiker - auf der Bühne. Daneben stehen zwei Historiker, eine Autorin, ein Regisseur, zwei Projektleiterinnen, ein Programmheftgestalter und eine Filmemacherin:

Christian Tietz, Charles Toulouse, Manolo Palma, Laura Mitzkus, Markus von Schwerin, Mirko Winkelmann, Stefan Paul-Jacobs, Anne Decker, Julia Jägle, Felicitas Braun, Mathis Eckelmann und Mareike Trillhaas.

ANSPRECHPARTNERIN PRESSE

Laura Mitzkus (Tour)
presse@vajswerk.de - 0176-70034307

▪ INFORMATIONEN ZUM KÜNSTLERISCHEN ENSEMBLE

Christian Tietz, Regisseur



hat als Regisseur und Dramaturg rund 50 Inszenierungen auf seinem Spielplan, in den letzten Jahren vor allem in Form des Recherchetheaters: mit Forscher:innen als logische Interpret:innen historischer Figuren. Er konzipierte und inszenierte die Historikerlabor-Trilogie "Von der Erfindung und Vernichtung des Untermenschen." Der erste Teil ging 2012 und 2013 als Gastspiel ans Maxim Gorki Theater, der dritte Teil bekam 2015 den Hans Frankenthal-Preis der Stiftung Auschwitz-Komitee. Christian Tietz ist Mitbegründer und Hausregisseur von Vajswerk; 2018 inszenierte er zusammen mit Felicitas Braun Vajswerks erste Theaterarbeit zur DDR-Geschichte: "Tamara Bunke. Eine Heldin wird gemacht." Im Winter- und Sommersemester 2021/22 auch Lehrbeauftragter an der HTW Berlin. Mit Student:innen der Museumskunde entwickelte er "Der Fall Dean Reed" nicht für das Museum, sondern für das Theater.

Anne Decker, Autorin



ist 1989 in Hoyerswerda geboren. Anne Decker ist freischaffende Regisseurin, Autorin und Dramaturgin. Nach ihrem Lehramtsstudium Auslandsaufenthalten unterrichtet Anne Decker zunächst in Berlin.

2017 verlässt sie den Schulbetrieb und hospitiert/assistent an Theatern in den Bereichen Dramaturgie, Regie und Kostüm u.a. Thalia Theater, Maxim Gorki Theater, Staatsschauspiel Dresden. 2018 geht sie als Regieassistentin nach Marburg, wo sie eigene Regiearbeiten umsetzt, u.a. 2019 die Gewächshaus-Performance »Die Ermordung einer Butterblume« im Neuen Botanischen Garten Marburg.

2020 ist sie Autorin für das Theaterkollektiv Vajswerk und 2021 Dramaturgin beim Kollektiv SINT, das mit der Wald-Performance »Serbski Tranzit« das kulturelle Erbe der Sorben in der Lausitz befragt. 2021 erhält sie zudem eine Recherecheförderung des Fond DaKu, um in Plattenbauten in Rostock eine performativ-ästhetische Untersuchung durchzuführen und Geschichten zu sammeln.

Anne Decker studiert 2020-2021 den Master Performing Public Space (Fontys Hogeschool voor den Kunsten, Tilburg, NL) und spezialisiert sich auf Performances im öffentlichen Raum. Seit 2020 schreibt und produziert sie die Audio-Walk-Serie »FUTOURISMUS«, die fiktive Zukunftsszenarien exploriert (bisher in Marburg, Gießen, demnächst Treysa; eingeladen zu den Hessischen Theatertagen 2021).

Markus von Schwerin, Musiker



zog 1995 von Tübingen nach Berlin und erprobte sich dort in Off-Theater-Produktionen (u.a. Sophiensaele, Dock 11, Volksbühne) und Varietés - zumeist als singender Gitarrist. Im neuen Millenium hat er für Stadt-, Pop- und Fachmagazine (u.a. „tip“, „Siegestsäule“, „Intro“, „Jazzthetik“) geschrieben, für die Berliner Blindenbibliothek Hörbücher eingesprochen, Lesungen musikalisch ergänzt und ist als Interpret verehrter Liedkünstler*innen (u.a. auf Ulrich-Roski-Gedenkfeiern) in Erscheinung getreten.

Bei der 2018 begonnenen Zusammenarbeit mit Vajswerk setzt er seine Recherchen historischer Popularkultur mit den Biografien der erforschten Protagonisti*nnen in Bezug und macht entsprechende Musikvorschläge. Erklangen in *Tamara Bunke. Eine Heldin wird gemacht* deutschsprachige Tangos und Nachdichtungen kubanischer Volkslieder, so stimmen die Schauspieler*innen in „Großes Kino DDR“ Rock’n’Roll- und Chanson-Adaptionen an, die auf beiden Seiten Deutschlands gehört wurden.

Manolo Palma, Schauspieler



wuchs als Sohn eines spanischen Vaters und einer deutsch-österreichischen Mutter in Westfalen auf. Von 1993-97 studierte er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Nach seinem Abschluss war er am Neuen Theater Halle und an den Städtischen Theatern Chemnitz fest engagiert.

Er spielte dort u.a. Wang in *Der gute Mensch* von Sezuan, Danceny in *Gefährliche Liebschaften*, Spiegelberg in *Die Räuber*, Benvolio in *Romeo und Julia* und Glagoljev jun. in *Platonov*. In Berlin war er Mitglied der Shakespeare Company und spielte mehrfach am Hexenkessel-Hoftheater. Seit 2020 auch bei Vajswerk.

Neben vielen Engagements als freiberuflicher Schauspieler, u. a. am Staatstheater Mainz, am Wiener Renaissancetheater, am Theater Phönix in Linz, ensemble-theater Solothurn/Biel und an der Vaganten-Bühne Berlin wirkte er in diversen TV-Produktionen mit. So zum Beispiel als Patrick Zach in der ARD-Serie *Marienhof* und als Mitarbeiter Kern in der KIKA-Serie *Beutolomäus*.

Zur Zeit probt Manolo Palma am Schlossparktheater an der Kino-Adaption von *Monsieur Claude und seine Töchter -Teil 2* unter der Regie von Philip Tiedemann. Demnächst wird er in der ARD-Komödie *McLenBurger-100%Heimat* an der Seite von Steffi Kühnert zu sehen sein.

Laura Mitzkus, Schauspieler:in



wurde 1983 in Halle/Saale geboren und wuchs in Berlin auf. Sie war Teil des Jugendtheaters P14 an der Volksbühne bevor sie am Max Reinhardt Seminar in Wien Schauspiel studierte. Ihr erstes Engagement führte sie zum Berliner Ensemble. Seit 2013 ist Laura als freie Schauspieler:in am Berliner Ensemble, am Deutschen Theater, am Ballhaus Ost, am Werk X in Wien, am Landestheater Vorarlberg und am Kilden teater in Kristiansand/Norwegen tätig. Mit Vajswerk arbeitet sie seit 2017 zusammen. Laura Mitzkus lebt und arbeitet in Deutschland und in Norwegen.

Charles Toulouse, Schauspieler



absolvierte 2006 seine Schauspielausbildung an der Folkwang Universität in Essen mit dem Schwerpunkt Physical Theatre. Er war als Ensemblemitglied am Jungen Staatstheater Wiesbaden und Hessischen Landestheater Marburg engagiert.

Mit Vajswerk verbindet ihn eine mehrjährige Zusammenarbeit. Fünfmal stand er in verschiedenen Recherche-Produktionen auf der Bühne.

In **Großes Kino DDR** spielt er den Schützen Fritz H.

VOM HISTORISCHEN ORT INS KINO

